

Nationalsozialismus, Holocaust, Widerstand und Exil 1933-1945 Online

Ausführlich kommentierte Titelliste der in der Datenbank enthaltenen
Publikationen und Materialien

1. Quellen

Akten der Partei-Kanzlei der NSDAP. Rekonstruktion eines verlorengegangenen Bestandes. Sammlung der in anderen Provenienzen überlieferten Korrespondenzen, Niederschriften von Besprechungen usw. mit dem Stellvertreter des Führers und seinem Stab bzw. der Partei-Kanzlei, ihren Ämtern, Referaten und Unterabteilungen sowie mit Hess und Bormann persönlich.

Herausgegeben vom Institut für Zeitgeschichte. Bearbeitet von Helmut Heiber und Peter Longerich. Mikrofiche-Ausgabe in 2 Teilen mit 6 Erschließungsbänden.

München [u.a.]: K. G. Saur und R. Oldenbourg 1983-1992.

(Veröffentlichung des Instituts für Zeitgeschichte)

Inhalt

Der Stab des Stellvertreters des Führers (StdF) bzw. ab Mai 1941 die Partei-Kanzlei der NSDAP gelten als zentrales Führungsorgan und wichtige Machtzentrale der NSDAP. Die Dienststelle war wesentlich an den Entscheidungsprozessen innerhalb der NSDAP beteiligt und versuchte, in allen Bereichen des Staates mitzubestimmen: innerhalb der Partei nahm sie weitreichend Einfluß auf die Besetzung parteipolitischer Führungsämter wie Gau-, Kreis- und Ortsgruppenleiter. Im staatlichen Bereich wirkte sie am Prozeß der Gesetzgebung mit, war an der Ernennung der höheren Reichsbeamten beteiligt, nahm auf die Verwaltung der eingegliederten Gebiete (Österreich, Sudetentland und Ostgebiete) entscheidend Einfluß und führte zivile Kriegsmaßnahmen durch. Der Stab des StdF bzw. die Partei-Kanzlei der NSDAP taten sich besonders hervor in der rigorosen Durchsetzung der nationalsozialistischen Rassen-, Juden- und Polenpolitik und nahmen eine rigide Haltung gegenüber der Kirche ein.

Die schriftliche Hinterlassenschaft dieser wichtigen Dienststelle des NS-Regimes war nach Kriegsende fast vollständig vernichtet. In mehr als zwanzigjähriger Arbeit haben Mitarbeiter des Instituts für Zeitgeschichte München systematisch in deutschen Archiven die Aktenbestände ausgewählter Korrespondenzpartner wie der Oberen Reichsbehörden und der wichtigsten Parteidienststellen gesichtet, zusammengestellt und geordnet, und auf diese Weise die „Akten der Partei-Kanzlei der NSDAP“ teilweise rekonstruiert.

Der rekonstruierte Bestand umfaßt 25.842 Vorgänge mit knapp 200.000 Seiten. Er enthält Schriftwechsel, Berichte, Rundschreiben, Anordnungen und Verfügungen, Richtlinien, Stellungnahmen, Briefe, Eingaben und andere Aktenstücke, die vom Stab des StdF bzw. von der Partei-Kanzlei der NSDAP ausgestellt oder empfangen wurden. Neben politischen Stellungnahmen, Berichten, Richtlinien und ideologischen Schreiben nimmt die Erörterung von administrativen Fragen und Einzelfallregelungen, etwa die Vorbereitung von Verordnungsvorhaben oder die Diskussion um Personalien, viel Platz ein. Die Vorgänge wurden für die Edition inhaltlich zusammengefasst und mit beschreibenden Regesten versehen.

Die „Akten der Partei-Kanzlei der NSDAP“ bieten umfangreiche Materialien zu Entscheidungsprozessen des NS-Regimes in allen Bereichen, zur inneren Struktur des Herrschaftssystems, zur Entstehungsgeschichte von Rechtsvorschriften im "Dritten Reich", zu staatlich gelenkten Diskriminierungs- und Verfolgungsmaßnahmen von Juden, Regimekritikern und der Kirche sowie zur Geschichte einer der wichtigsten Dienststellen des NS-Staates. Darüber hinaus enthalten die Akten eine Vielzahl personalpolitischer Details.

Wiedergabe der Dokumente in der Datenbank

Die einzelnen rekonstruierten Vorgänge sind als digitalisierte Faksimiles mit vorangestellten Regesten in der Dokumentgruppe „Quellen“ enthalten. In den Bestand einführende Aufsätze, ein Abkürzungsverzeichnis sowie ein Verzeichnis der Kennziffern sind als zugehörige Dokumente bei den einzelnen Vorgängen verlinkt. Diese Dokumente können zudem über die Dokumentgruppe "Erläuternde Materialien" aufgerufen werden.

Die Ausbürgerung deutscher Staatsangehöriger 1933-45 nach den im Reichsanzeiger veröffentlichten Listen = Expatriation Lists as Published in the "Reichsanzeiger" 1933 - 45.

Herausgegeben von Michael Hepp, eingeleitet von Hans Georg Lehmann und Michael Hepp. 3 Bde. München [u.a.]: K. G. Saur 1985-1988.

Inhalt

Am 14. Juli 1933 wurde das Gesetz über den „Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit“ erlassen. Die Aberkennung der Staatsangehörigkeit wurde mit der Veröffentlichung der Namen im "Deutschen Reichsanzeiger" wirksam. Auf der Grundlage des Ausbürgerungsgesetzes wurde von August 1933 bis Januar 1945 mehr als 39.000 Personen die Staatsbürgerschaft entzogen.

Betroffen waren Intellektuelle, Sozialdemokraten, Kommunisten, Liberale und Konservative, die vom Staat unerwünscht waren und als führende Regimekritiker und politische Gegner diffamiert und bekämpft wurden, sowie Juden, die vor Verfolgung und Vernichtung flohen. Eine Trennung zwischen politisch motivierter und rassistisch begründeter Ausbürgerung läßt sich dabei oft nicht machen.

In den Jahren 1933 bis 1936 war die Zahl der Ausbürgerungsfälle noch gering. Sie stieg 1937 sprunghaft an und erreichte 1939/1940 mit jährlich etwa 10.000 Personen ihren Höhepunkt.

Eine Durchsicht der ersten Ausbürgerungslisten macht den intellektuellen Exodus infolge der Ausbürgerungsmaßnahmen bereits deutlich. In den ersten 4 Listen (1933-1935) findet man die Namen bedeutender Vertreter des politischen und kulturellen Lebens der Weimarer Republik: Lion Feuchtwanger, Alfred Kerr, Heinrich Mann, Wilhelm Münzenberg, Wilhelm Pieck, Philipp Scheidemann, Ernst Toller, Kurt Tucholsky (alle Liste 1); Johannes R. Becher, Albert Einstein, Oskar Maria Graf, Kurt Rosenfeld, Max Sydewitz (alle Liste 2); Willi Bredel, Leonhard Frank, Carola Henschke (Klabund), Helmuth Herzfeld (John Heartfield), Wieland Herzfelde, Alfred Kantorowicz, Klaus Mann, Erwin Piscator, Gustav Regler, Otto Straßer (alle Liste 3); Bertold Brecht, Hermann Budzislowski, Kurt Hiller, Erika Mann, Walter Mehring, Franz Pfemfert und Paul Westheim (alle Liste 4). Nicht alle staatlich Geächteten gingen ins Exil. Viele wurden später im Widerstand aufgegriffen, deportiert und ermordet.

In der Edition sind die zwischen dem 25.8.1933 und dem 23.1.1945 im Reichsanzeiger veröffentlichten 359 Ausbürgerungslisten enthalten. Die Listen enthalten die Namen der Betroffenen einschließlich Geburtsdatum und Geburtsort. Sie sind ein grundlegendes Zeugnis für die „Vertreibung des Geistes“ aus Deutschland.

Wiedergabe der Ausbürgerungslisten in der Datenbank

Die Ausbürgerungslisten sind in der Dokumentgruppe „Quellen“ enthalten. Einführende Aufsätze, das Vorwort, die gesetzlichen Bestimmungen und Statistiken sind bei den Quelldokumenten als zugehörige Dokumente verlinkt. Diese Dokumente können zudem über die Dokumentgruppe „Erläuternde Materialien“ - aufgerufen werden.

Buch der Erinnerung. Die ins Baltikum deportierten deutschen, österreichischen und tschechoslowakischen Juden = Book of remembrance. The German, Austrian and Czechoslovakian Jews deported to the Baltic states. Bearbeitet von Wolfgang Scheffler und Diana Schulle. Herausgegeben vom "Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V." und dem "Riga-Komitee der deutschen Städte" gemeinsam mit der Stiftung "Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum" und der Gedenkstätte "Haus der Wannsee-Konferenz". 2 Bde. München: K. G. Saur 2003.

Inhalt

Das *Buch der Erinnerung* enthält 32 Deportationslisten mit über 31.000 Namen von deutschen, österreichischen und tschechoslowakischen Juden, die zwischen November 1941 und Oktober 1942 ins Baltikum, nach Kowno, Riga und Reval, deportiert wurden. Die meisten der Deportierten wurden dort ermordet. Die rekonstruierten Deportationslisten spiegeln die tatsächlich erfolgten Transporte wider, wie sie von den jeweiligen Gestapoleitstellen ausgingen. Die Listen enthalten Namen, Geburtsdatum und letztgültige Adresse der

Deportierten. Durch die Mitarbeit führender Mahn- und Gedenkstätten im In- und Ausland ließen sich für fast ein Drittel der Deportierten die Deportationswege über verschiedene Konzentrationslager sowie Ort und Datum des letzten Lebenszeichens bzw. Todesdatum und Todesort eruieren.

Wissenschaftliche Aufsätze zum Rigaer Ghetto, zu den Lagern Jungfernhof, Salaspils und Kaiserwald, zum Massenmord in Kowno und zu den Deportationen aus deutschen Städten und aus Wien sowie Altersgruppen- und Geschlechterstatistiken zu den Transporten enthalten wertvolle Informationen über das Deportationsgeschehen und über die Deportierten.

Wiedergabe der Deportationslisten in der Datenbank

Die rekonstruierten Deportationslisten sind in der Dokumentgruppe „Quellen“ enthalten. Die erläuternden Texte und Statistiken zu den Deportationslisten sind bei den Quelldokumenten als zugehörige Dokumente verlinkt. Diese Dokumente können zudem über die Dokumentgruppe „Erläuternde Materialien“ aufgerufen werden.

Domarus, Max: *Hitler, Reden und Proklamationen 1932 -1945: kommentiert von einem deutschen Zeitgenossen.*

4. Auflage. 4 Bde. Leonberg: Pamminger und Partner 1988.

Inhalt

Max Domarus „Hitler, Reden und Proklamationen 1932-1945“ erschien in der ersten Auflage 1965 und ist bis heute die einzig verfügbare, umfassende Sammlung von Reden, Aufrufen, Interviews und Presseerklärungen, Briefen und Telegrammen, Erlassen und Verfügungen Adolf Hitlers aus der Zeit nach der Machtergreifung. Max Domarus hat bereits vor dem 2. Weltkrieg Hitlers Reden und Proklamationen gesammelt und auf der Grundlage dieses Bestands in den 1950er Jahren den schriftlichen Nachlaß Hitlers in Archiven und Bibliotheken ergänzt.

Insgesamt hat Domarus etwas mehr als 1.700 Dokumente zusammengetragen, die er vollständig oder in Auszügen wiedergibt. Diese sind eingebunden in einen Kommentar, der sich an die Chronologie der Ereignisse hält und historische Hintergrundinformationen sowie Interpretationen des Autors zu Hitlers politischen Aussagen und persönlicher Verfassung liefert. Obgleich "der Domarus" den heutigen Ansprüchen einer kommentierten wissenschaftlichen Quellenedition nicht mehr genügt, ist das Werk in Ermangelung einer neueren Ausgabe von Hitlers Reden und Schriften nach 1932 nach wie vor ein Standardwerk.

Wiedergabe der Edition in der Datenbank

Die Edition ist in Form von 14 Jahresberichten in der Dokumentgruppe „Quellen“ enthalten. Jedem Jahresbericht ist ein separates Verzeichnis der von Domarus vollständig oder in Auszügen wiedergegebenen Reden Hitlers beigelegt. Somit wird ein direkter Zugriff auf die Reden ermöglicht. Die Verzeichnisse sowie ergänzende Abbildungen, sind bei den jeweiligen Jahresberichten als zugehörige Dokumente verlinkt. Sämtliche Abbildungen und Verzeichnisse, sowie Aufsätze und Einführungen von Max Domarus können über die Dokumentgruppe „Erläuternde Materialien“ aufgerufen werden.

Hitler, Reden, Schriften, Anordnungen. Februar 1925 bis Januar 1933.

Herausgegeben vom Institut für Zeitgeschichte. 6 Teile in 13 Bden. München [u.a.]: K. G. Saur 1991-2000.

Inhalt

Die Edition enthält die überlieferten Äußerungen Hitlers von der Wiedergründung der NSDAP im Februar 1925 bis zu seiner Ernennung zum Reichskanzler am 30. Januar 1933. Sie ist die einzige wissenschaftlich

fundierte und systematische Erfassung der überlieferten Zeugnisse von Hitlers Aktivitäten als Redner, Parteiführer und Politiker vor der Machtergreifung. Diese Zeit war geprägt vom Aufstieg der NSDAP, von der immer stärkeren Entfaltung der persönlichen Führerrolle Hitlers innerhalb der NS-Bewegung und von der maßgeblich von Hitler bestimmten Strategie des Kampfes um die politische Macht im Deutschen Reich.

Im Mittelpunkt der Edition stehen Hitlers Reden, bis 1933 das mit Abstand wirkungsvollste Propagandamittel der NS-Bewegung. Sie geben Aufschluß über die Weltanschauung und politischen Ziele Hitlers und spiegeln Kontinuität und Wandel der NS-Propaganda wider.

Die parteiinternen Anordnungen und Schreiben Hitlers umfassen die ganze Spannbreite von der Formulierung grundlegender politischer Richtlinien oder organisatorischen Anweisungen bis hin zu Briefen Hitlers an Reichskanzler Brüning oder Reichspräsident von Hindenburg. Weiterhin enthalten sind programmatische Schriften, Aufrufe, Artikel und Aufsätze.

Die Edition beruht auf mehrjährigen intensiven Recherchen des Instituts für Zeitgeschichte in Archiven der Bundesrepublik, der DDR, Österreichs und Polens sowie auf einer umfassenden Auswertung der Berichterstattung der Lokal- und Regionalpresse über die Rednerauftritte Hitlers. Die sorgfältige und umfangreiche Kommentierung macht die oft subtil angelegte Propaganda Hitlers deutlich und stellt Ereignisse in einen zeitgeschichtlichen Bezug, der in vielen Einzelrecherchen detailliert rekonstruiert wurde.

Wiedergabe der Quellen in der Datenbank

Die Reden, Schriften und Anordnungen Hitlers sind in der Dokumentgruppe „Quellen“ enthalten. Eine Einführung zur Edition, Abkürzungs- und Literaturverzeichnisse sind bei den jeweiligen Dokumenten als zugehörige Dokumente verlinkt. Diese Dokumente können zudem in der Dokumentgruppe "Erläuternde Materialien" aufgerufen werden.

Der Hitler-Prozess 1924. Wortlaut der Hauptverhandlung vor dem Volksgericht München I.

Herausgegeben und kommentiert von Lothar Gruchmann und Reinhard Weber unter Mitarbeit von Otto Gritschneder. 4 Bde. München [u.a.]: K. G. Saur 1997-1999
(Ergänzungsband zu Hitler, Reden, Schriften, Anordnungen)

Inhalt

Nach dem mißglückten „Hitler-Ludendorff-Putsch“ erhob das bayerische Justizministerium 1924 Anklage wegen Hochverrats gegen Adolf Hitler, General Erich Ludendorff und acht weitere Personen vor dem bayerischen Volksgerichtshof München I, obgleich dafür nach der Weimarer Reichsverfassung allein der „Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik“ beim Reichsgericht zuständig gewesen wäre. Die von der bayerischen Staatsregierung geduldete Nicht-Zuständigkeit des Volksgerichts, die Durchführung des Verfahrens mit einer Aneinanderreihung von Rechtsverstößen und gravierenden Rechtsbeugungen, der Prozeß selber, der „auf weite Strecken wie eine völkische Agitationsveranstaltung anmutete“ (Lothar Gruchmann) und die milden Urteile weisen dem Hitler-Prozeß eine besondere Rolle in der deutschen Justizgeschichte zu.

Die 19 Bände umfassenden Prozeßakten des Volksgerichtshof München I und die Aktenbestände des bayerischen Staatsministerium der Justiz sind im April 1945 vernichtet worden. Für die Edition des Hitler-Prozesses wurden die maschinenschriftlichen Protokolle der Hauptverhandlung, die zwischen dem 26. Februar und dem 27. März 1924 stattfand, ediert und durch ergänzende Dokumente wie gesetzliche Grundlagen, die Anklageschriften der Staatsanwaltschaft und das Urteil in den relevanten Prozeßzusammenhang gestellt.

Wiedergabe der Dokumente in der Datenbank

Die Protokolle der einzelnen Verhandlungstage sowie Anklageschriften, Anträge, das Urteil und Gesetze sind in der Dokumentgruppe „Quellen“ enthalten. Einführungen zur Edition und ein Abkürzungsverzeichnis sind bei den jeweiligen Dokumenten als zugehörige Dokumente verlinkt.

Diese Dokumente sind zudem in der Dokumentgruppe „Erläuternde Materialien“ enthalten, zusammen mit

wissenschaftlichen Aufsätzen zu den historischen Hintergründen des Prozesses, historischen Fotografien rund um den Prozeß und einem Personenregister mit Kurzangaben zu den beteiligten Personen.

Meldungen aus dem Reich 1938 –1945. Die geheimen Lageberichte des Sicherheitsdienstes der SS. Herausgegeben und eingeleitet von Heinz Boberach. 17 Bde. Herrsching: Pawlak Verlag 1984.

Inhalt

Die Edition „Meldungen aus dem Reich 1938-1945“ enthält die geheimen Stimmungs- und Lageberichte des Sicherheitsdienstes (SD) der SS über die sachlichen Probleme der Zivilbevölkerung, die öffentliche Meinung und die Auswirkungen der Maßnahmen der Staatsführung auf die Stimmung der Bevölkerung.

Ab 1938 wurden die Reichsführung-SS, die Staatsführung sowie die Leitung der Partei regelmäßig über die Stimmung der Bevölkerung informiert, um sich so eine genaue Kenntnis über das Meinungsbild im Deutschen Reich verschaffen zu können. Aus Einzelmeldungen der verschiedenen SD-Führer wurden „Berichte zur innenpolitischen Lage“ erstellt, die ab Dezember 1939 als „Meldungen aus dem Reich“ bezeichnet wurden. Die Berichte waren nach einer einheitlichen Gliederung aufgebaut und behandelten bis zu sechs Themengebiete: „Allgemeine Stimmung und Lage“, „Gegner“, „Kulturelle Gebiete“, „Recht und Verwaltung“, „Wirtschaft“ sowie „Volkstum und Volksgesundheit“. Anfangs wurde dreimal wöchentlich, ab Mitte Mai 1940 zweimal wöchentlich Bericht erstattet. Häufig wurden diese ‚Standardberichte‘ durch größere Berichte zu einer speziellen Thematik ergänzt.

Den „Meldungen aus dem Reich“ folgten ab Juni 1943 die „SD-Berichte zu Inlandsfragen“, die allerdings nicht mehr einen umfassenden Überblick boten, sondern nur noch ein spezielles Themengebiet behandelten. Im Sommer 1944 endete die regelmäßige Berichterstattung und bis März 1945 existieren nur noch einige Meldungen des SD zu Einzelfragen, die für speziell interessierte Empfänger verfasst wurden.

Wiedergabe der Dokumente in der Datenbank

Die Berichte sind in der Dokumentgruppe „Quellen“ enthalten. Einführende Bemerkungen zur Edition, eine systematische Übersicht der in den Berichten behandelten Themen zur Quelle und ein Abkürzungsverzeichnis sind bei den jeweiligen Berichten als zugehörige Dokumente verlinkt. Diese Dokumente sind zu dem in der Dokumentgruppe „Erläuternde Materialien“ enthalten.

Nürnberger Dokumentenkartei. Erschließungskartei zu den Beweisdokumenten der Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse aus dem Institut für Zeitgeschichte, München-Berlin. Erstveröffentlichung online. München 2006.

Inhalt

Das Institut für Zeitgeschichte begann 1949 seine Arbeit als Zentralnachweisstelle für verstreute Akten des Dritten Reichs und als wissenschaftliche Forschungseinrichtung. Die erste große Beschaffung war ein fast vollständiger Satz von Kopien und Umdrucken des Prozeßmaterials zu den Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen, den die Amerikaner zur Verfügung gestellt hatten. Die „Nürnberger Dokumente“, wie das Prozeßmaterial allgemein genannt wird, stammen aus dem Hauptkriegsverbrecherprozeß von 1945/46, der gegen 24 Angeklagte vor dem Internationalen Militärgerichtshof durchgeführt wurde, und aus den zwölf Nachfolgeprozessen. Diese Prozesse schlossen sich an den Hauptprozeß an und wurden ebenfalls in Nürnberg von amerikanischen Anklägern gegen Ärzte, Juristen, Generäle, Mitglieder von Einsatzgruppen, Industrielle, Verwaltungsbeamte und Funktionäre des NS-Staates und der NSDAP durchgeführt. Zu den Nürnberger Dokumenten zählen die Verfahrensprotokolle mit den Vernehmungen und vor allem die Beweisdokumente der Anklage, die die Alliierten seit 1943 systematisch gesammelt hatten. Dabei handelte es sich vor allem um amtliche und parteiamtliche Registraturen des "Dritten Reichs" aber auch um Zeitungsartikel, Druckschriften und Zeitzeugenberichte. Die Beweisdokumente wurden in Nürnberg nach inhaltlichen Kriterien geordnet und

mit Seriennummern gekennzeichnet. Die bekanntesten Serien sind die PS-Dokumente (Paris-Storey), die größtenteils in den Hauptkriegsverbrecherprozeß eingebracht wurden, und die NO-Serie, in der Beweismaterial für Anklagepunkte gegen die NSDAP, ihre Parteiorganisationen, die SS, Gestapo und den SD zusammengestellt wurde.

Die bis 1953 zusammengetragenen „Nürnberger Dokumente“ wurden in Zusammenarbeit mit dem damaligen Staatlichen Archivlager Göttingen (dessen Bestände heute auf die Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen und das Preußische Geheime Staatsarchiv Berlin verteilt sind) und dem Westfälischen Wirtschaftsarchiv in Dortmund in zweijähriger intensiver Arbeit bis Mitte der 1950er Jahre erschlossen. Jedes der rund 32.000 Beweisdokumente der Anklage wurde mit einem registrierten Text beschrieben und mit einem Sach- und Personenregister erschlossen.

Durch diese systematische Erschließung ist das mehr als 200.000 Seiten umfassende Beweismaterial zu den Nürnberger Prozessen mit seinem Kernbestand an nationalsozialistischer amtlicher und parteiamtlicher Überlieferung überhaupt erst der Forschung zugänglich gemacht worden. Die Dokumentenkartei eröffnet Zugang zu den verschiedensten Themenbereichen und enthält u.a. die Beschreibung von wesentlichen Quellen zur deutschen Wirtschaft und zum Finanzwesen im "Dritten Reich", zu den Parteiorganisationen, zur Wehrmacht, Marine und Luftwaffe, zu den Kriegsplänen sowie zur Verwaltung in den besetzten Gebieten.

Wiedergabe der Nürnberger Dokumentenkartei in der Datenbank

Für die Datenbank wurden die im Institut für Zeitgeschichte aufbewahrten Karteikarten elektronisch erfaßt, die Regesten in eine leichter lesbare Fassung gebracht und der Personen- und Sachindex vereinheitlicht. Die Karteikarten sind in der Dokumentgruppe „Quellen“ enthalten.

Eine Übersicht über die Serien der Beweisdokumente sind als zugehöriges Dokument bei jeder Karteikarte verlinkt und kann auch separat unter der Dokumentgruppe „Erläuternde Materialien“ eingesehen werden. Dort findet sich auch der Schlagwortkatalog des Instituts für Zeitgeschichte, der der Erschließung der Dokumente zugrunde lag.

Politische Schriften und Briefe Carl Friedrich Goerdelers. Herausgegeben von Sabine Gillmann und Hans Mommsen. 2 Bde. München: K. G. Saur 2003.

Inhalt

Carl Friedrich Goerdeler, führender Kommunalpolitiker und langjähriger Oberbürgermeister von Leipzig, gehörte zu den maßgeblichen Vertretern der zivilen Opposition innerhalb der Bewegung des 20. Juli 1944. Nach vergeblichen Bemühungen, das NS-Regime vom Weg in den Krieg abzuhalten, trat er an die Spitze der zivilen Verschwörer und war als Reichskanzler der Umsturzregierung vorgesehen. Nach dem fehlgeschlagenen Attentat wurde er verhaftet und vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt. Carl Friedrich Goerdeler wurde am 2. Februar 1945 in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Die politischen Schriften und Briefe Goerdelers zeigen exemplarisch die politischen Vorstellungen der rechtsstehenden bürgerlichen Elite seit dem ausgehenden Kaiserreich. Seine Schriften behandeln wirtschafts- und finanzpolitische, aber auch außen- und verfassungspolitische Fragen und spiegeln Goerdelers außerordentlich intensives Engagement in der Kommunal- und der Reichspolitik seit 1930, aber auch seine schrittweise Abwendung vom NS-Regime wider. Dazu treten Dokumente zu seinen verfassungs- und gesellschaftspolitischen Neuordnungsvorschlägen im Zusammenhang mit der Planung des Staatsstreiches. In den während der Gestapo-Haft verfaßten Schriften beschäftigte Goerdeler sich teils mit Nachkriegsplanungen, teils zog er eine persönliche Lebensbilanz und appellierte leidenschaftlich an die Zeitgenossen, zu Frieden und ehrlicher Verständigung zu gelangen.

Die ausgewählten Denkschriften, Redemanuskripte, Briefe und Reiseberichte stammen aus privaten Nachlässen und öffentlichen Archiven und sind mit einem umfangreichen Anmerkungsapparat versehen. Sie wer-

den in chronologisch-inhaltlich gegliederten Kapiteln wiedergegeben, in die mit kurzen Aufsätzen eingeführt wird. Ein Aufsatz widmet sich der Stellung Goerdelers innerhalb der Bewegung des 20. Juli.

Wiedergabe der Dokumente in der Datenbank

Die Schriften und Briefe Goerdelers sind in der Dokumentgruppe „Quellen“ enthalten. Mit den Dokumenten als zugehörige Dokumente verlinkt sind Einführungen in die Edition und ihre Benutzung, ein Abkürzungs- sowie ein Quellen- und Literaturverzeichnis. Diese Dokumente sowie Einführungen zu den verschiedenen Lebensabschnitten Goerdelers sind zudem in der Dokumentgruppe „Erläuternde Materialien“ enthalten.

Regimekritik, Widerstand und Verfolgung in Deutschland und den besetzten Gebieten. Meldungen und Berichte aus dem Geheimen Staatspolizeiamt, dem SD-Hauptamt der SS und dem Reichssicherheitshauptamt 1933 – 1945.

Herausgegeben von Heinz Boberach. Mikrofiche-Ausgabe in 2 Teilen und einem Supplement mit Er-schließungsband. München: K. G. Saur 1999-2003.

Inhalt:

Die Machthaber des NS-Staates ließen sich regelmäßig über die Stimmung in der Bevölkerung, die Aktivitäten der Regimegegner und über die staatlich veranlaßten Verfolgungsmaßnahmen unterrichten. Mehrmals wöchentlich verteilte das Geheime Staatspolizeiamt Berichte, die "Informationen des Geheimen Staatspolizeiamtes", in denen die Mitteilungen und Beobachtungen der regionalen Gestapo und Sicherheitsdienste zur politischen Lage im Reich zusammengefaßt wurden. Nach Kriegsbeginn wurden auch die besetzten Gebiete in dieses Informationssystem einbezogen, das damals unter die Aufsicht des Reichssicherheitshauptamts als Zentralbehörde für die Gestapo und den SD gestellt wurde.

Die Berichte, Informationen und Meldungen sind nach gleichbleibendem Muster erstellte Schreiben, die die praktische Durchsetzung einer totalen Kontrolle der Bevölkerung und die Unterdrückungs- und Verfolgungsmaßnahmen der Nationalsozialisten dokumentieren. Fast alle Berichte befassen sich mit dem Widerstand und mit der Verfolgung der - vor allem kommunistischen - Arbeiterbewegung. Es wird über regimfeindliche Ereignisse berichtet, die Namen von Verhafteten und die sie belastenden Aktivitäten aufgeführt. Verbote von Veranstaltungen und Druckerzeugnissen sowie Beschlagnahmungen und zahlreiche weitere Maßnahmen sind schriftlich festgehalten. Es wird berichtet über die Kirchen und über Maßnahmen gegen Juden und Freimaurer sowie, in den ersten Jahren, über die "nationale Opposition". Der Nachweis verbotener Flugschriften und ausländischer Presse ist ebenso enthalten wie die bis zum Kriegsausbruch registrierten Versuche von Emigranten, vom Ausland aus das Regime zu bekämpfen.

Nach Kriegsbeginn kam die Berichterstattung der mit der Wehrmacht vorrückenden Einsatzgruppen und -kommandos in den besetzten Gebieten hinzu. Die umfangreichste Überlieferung liegt mit den „Ereignismeldungen UdSSR“ 1941/42 und den „Meldungen aus den besetzten Ostgebieten“ für die Ukraine, Weißrußland und die baltischen Länder vor. In den „Ereignismeldungen“ ist vielfach das unmenschliche Vorgehen gegen die Bevölkerung belegt. Die Berichte verzeichneten beispielsweise regelmäßig die Zahl der ermordeten Juden und „Kommunisten“. Weiterhin unterrichten sie über die Wirkung der Propaganda auf die Stimmung in der Bevölkerung und über die Zusammenarbeit der Bevölkerung mit zivilen und militärischen Besatzungsbehörden.

Für die Edition wurden 1.742 Berichten aus dem Reich, den eingegliederten und besetzten Gebieten in deutschen Archiven und im Nederlands Instituut voor Oorlogsdocumentatie zusammengestellt. Neben den Berichten aus dem Reich ist der Bestand an Berichten für die Sowjetunion, die Niederlande, Norwegen, Belgien und Nordfrankreich sehr ausführlich. Aus Polen, Frankreich, Luxemburg, Dänemark und Südosteuropa sind nur vereinzelt Meldungen vorhanden.

Die Stimmungs- und Lageberichte sind nüchterne und ergiebige Quellen, die die Kontroll-, Unterdrückungs- und Verfolgungsmaßnahmen der Nationalsozialisten in der Bevölkerung offenlegen und damit einzigartiges

Material für Forschungen zur Judenverfolgung und zum Holocaust, zur Organisation des nationalsozialistischen Totalitarismus, zu Widerstand im Reich und in den besetzten Gebieten und zur in- und ausländischen Opposition bieten.

Wiedergabe der Meldungen in der Datenbank

Die Meldungen und Berichte sind als digitalisierte Faksimiles in der Dokumentgruppe „Quellen“ enthalten. Die Einführung des Herausgebers, ein Abkürzungsverzeichnis sowie weiterführende Literatur zu dem Thema sind als zugehörige Dokumente bei jedem Dokument verlinkt. Diese Dokumente, sowie eine Zeittafel und eine historische Karte sind zudem in der Dokumentgruppe „Erläuternde Materialien“ enthalten.

Die Tagebücher von Joseph Goebbels. Im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte und mit Unterstützung des staatlichen Archivdienstes Russlands herausgegeben von Elke Fröhlich.

Teil I: *Aufzeichnungen 1923-1941.* 9 Bde. in 14 Teilen. München: K. G. Saur 1997-2005.

Teil II: *Diktate 1941-1945.* 15 Bde. München: K. G. Saur 1993-1996.

Inhalt

Joseph Goebbels, einer der einflussreichsten Politiker während der Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland und Leiter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, führte seit Oktober 1923 regelmäßig Tagebuch. Bis Ende des Krieges sind insgesamt rund 7.000 von Hand beschriebene Seiten und ca. 36.000 diktierter Blätter überliefert.

Die wissenschaftliche Gesamtedition der Tagebücher von Joseph Goebbels bietet Einblicke in die Machtzentrale der NSDAP und die Führungsspitze des NS-Reiches sowie in die Psyche und den Charakter eines nationalsozialistischen Spitzenpolitikers. Die Tagebucheinträge dokumentieren die politische Entwicklung der NSDAP von deren Frühgeschichte bis zur Regierungsübernahme, und verdeutlichen die anschließend von den Nationalsozialisten brutal vollzogene Machtetablierung. Joseph Goebbels kommentiert zudem den Alltag und die Lage der deutschen Bevölkerung. Während des Zweiten Weltkrieges spielt die Kriegspolitik sowie die militärische Lage eine große Rolle in den täglichen Berichten.

Wiedergabe der Tagebucheinträge in der Datenbank

In der Datenbank sind die Tagebucheinträge in der Dokumentgruppe „Quellen“ enthalten. Eine Einführung in die Edition, Abkürzungsverzeichnisse sowie Bestandsübersichten sind bei den Tagebucheinträgen als zugehörige Dokumente verlinkt. Diese Dokumente sind zudem auch in der Dokumentgruppe „Erläuternde Materialien“ enthalten.

Tarnschriften 1933 bis 1945. Herausgegeben vom K. G. Saur Verlag in Zusammenarbeit mit dem Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv.

Mikrofiche-Edition unter Verwendung der *Bibliographie der Tarnschriften 1933 bis 1945* von Heinz Gittig. München: K. G. Saur 1997.

Inhalt

Die Nationalsozialisten gingen seit der Machtergreifung systematisch gegen die Veröffentlichung und Verbreitung politisch oppositioneller und pazifistischer Schriften von Kommunisten, Sozialdemokraten und anderen Widerstandsgruppierungen vor. Da Zensur und politische Verfolgung der Parteien und Autoren eine legale Veröffentlichung oppositionellen Gedankenguts unterbanden, wurden seit 1933 Tarnschriften zu einem wesentlichen Bestandteil des Widerstandes. Unter einem unverfänglichen Umschlag mit fingierten Angaben zu Autor, Titel, Verlag, Erscheinungsort und -jahr wurden in Deutschland und Österreich seit 1933 bis Kriegsende regimefeindliche Schriften illegal veröffentlicht und verbreitet. Aufgabe der illegalen Schriften war unter anderem die politische, taktische und organisatorische Anleitung der Widerstandskämpfer, die Schaffung der Einheits- und Volksfront aller Regimegegner, die Aufklärung über den verbrecherischen Charakter des NS-

Regimes, über die Judenverfolgung und über Kriegsursachen und den tatsächlichen Kriegsverlauf.

Die meisten Tarnschriften stammen von der im Untergrund und Ausland agierenden KPD und von der SPD, auch emigrierte Intellektuelle und Juden wählten den Weg, über getarnte Beiträge die deutsche Bevölkerung über die NS-Diktatur aufzuklären.

Da Verbreitung und Besitz von Tarnschriften verfolgt und mit schweren Strafen geahndet wurde, sind viele Tarnschriften sofort nach der Lektüre vernichtet worden. Heinz Gittig hat in europäischen Archiven und Bibliotheken rund 1.000 Tarnschriften aus den Jahren 1933-1945 gefunden und bibliographiert. Diese sind für die Datenbank digitalisiert worden.

Wiedergabe der Tarnschriften in der Datenbank

Die Tarnschriften sind als digitale Faksimiles mit bibliographischer Beschreibung in der Dokumentgruppe „Quellen“ enthalten. Die einzelnen Beiträge einer Tarnschrift können über die Bibliographie direkt im digitalen Faksimile aufgerufen werden. Eine Einführung in die Edition sowie ein Sigelverzeichnis sind zudem in der Dokumentgruppe "Erläuternde Materialien" vorhanden.

Widerstand als "Hochverrat" 1933 –1945. Die Verfahren gegen deutsche Reichsangehörige vor dem Reichsgericht, dem Volksgerichtshof und dem Reichskriegsgericht. Herausgegeben vom Institut für Zeitgeschichte, München. Bearbeitet von Jürgen Zarusky und Hartmut Mehringer. Mikrofiche-Ausgabe mit Erschließungsband. München: K. G. Saur 1995
(Der Erschließungsband erschien in der Reihe *Texte und Materialien zur Zeitgeschichte* Bd 7)

Inhalt

Der politische Widerstand gegen den Nationalsozialismus wurde von der Justiz des "Dritten Reichs" als "Hochverrat" definiert. Anklage- und Urteilsschriften der entsprechenden Verfahren vor den zuständigen zentralen Gerichten - Reichsgericht (1933 bis 1934), Volksgerichtshof (1934 bis 1945) und Reichskriegsgericht (1936 bis 1944) – stellen daher eine erstrangige Quelle für die Geschichte des deutschen Widerstandes dar. Die Akten berichten detailliert über die Widerstandstätigkeit, beleuchten die Struktur oppositioneller Gruppen und geben oft anderweitig nicht mehr greifbare Schriften des Widerstandes vollständig oder in umfangreichen Auszügen wieder. Das Institut für Zeitgeschichte ermittelte Anklage- und Urteilsschriften aus rund 2.500 Prozessen gegen ca. 7.500 deutsche Reichsangehörige. Darunter befinden sich die Prozesse gegen die Mitglieder der Gruppen "Weiße Rose" und „Edelweißpiraten“, die „Hübner-Gruppe“ und andere Zusammenschlüsse von Jugendlichen, gegen den Kreisauer Kreis und den Goerdeler-Kreis, gegen die kommunistischen Widerstandsgruppen um Anton Saefkow und Herbert Baum und gegen die Mitglieder der „Roten Kapelle“ um Arvid Harnack und Harro Schulze-Boysen, um nur einige der bekannteren Gruppen zu nennen.

Wiedergabe der Anklageschriften und Urteile in der Datenbank

Die Anklageschriften und Urteile sind als digitalisierte Faksimiles in der Dokumentgruppe „Quellen“ enthalten. Anklageschriften und Urteile sind als zugehörige Dokumente miteinander verlinkt, sowie auch eine Einführung in die Edition, der Text der "Verratsnovelle" vom 24.4.1934 sowie ein Abkürzungsverzeichnis. Diese Dokumente sind zudem in der Dokumentgruppe „Erläuternde Materialien“ enthalten.

Widerstand und Verfolgung in Österreich 1938 bis 1945. Die Verfahren vor dem Volksgerichtshof und den Oberlandesgerichten Wien und Graz. Herausgegeben von Wolfgang Form, Wolfgang Neugebauer und Theo Schiller in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv. Bearbeitet von Esther Krähwinkel und Wolfgang Form.
Mikrofiche-Ausgabe mit Erschließungsband. München: K. G. Saur 2004.

Inhalt

Bald nach dem „Anschluß“ Österreichs 1938 setzte das NS-Regime die Strafjustiz zur Bekämpfung und Unterdrückung politischer Gegner in Österreich ein. Die einschlägigen Paragraphen des österreichischen Strafbuchgesetzes wurden mit der Verordnung vom 20. Juni 1938 aufgehoben und das politische NS-Strafrecht in modifizierter Form eingeführt. Hochverrat, Landesverrat und im Krieg auch Wehrkraftersetzungen waren die zentralen Delikte, die man Widerstandsgruppen und politischen Oppositionellen vorwarf. Strafrechtlich verfolgt wurde alles, was als Angriff auf die so genannte "Innere Front" betrachtet wurde, aber auch Kontakte zu ausländischen Regierungen. Die Anklageschriften und Urteile des Volksgerichtshofs, des zentralen politischen Gerichts im Reich, vor allem aber die Akten des Oberlandesgerichts in Wien sowie ab Oktober 1944 des Oberlandesgerichts in Graz dokumentieren in einzigartiger Weise das Ausmaß der nationalsozialistischen Strafverfolgung in Österreich. Mitglieder und Sympathisanten der Kommunistischen Partei Österreichs und ihrer Unterorganisationen, Sozialdemokraten sowie Vertreter des politischen Katholizismus gerieten ebenso in die Mühlen der Justiz wie viele eher unpolitische Menschen, denen eine wie auch immer sich äußernde Kritik am Kriegsverlauf und den Durchhalteparolen der NS-Propaganda vorgeworfen wurde.

Etwa 2.300 Anklage- und Urteilsschriften von den Oberlandesgerichten Wien und Graz sowie vom Volksgerichtshof – sofern Österreicher betroffen waren – wurden von Zeithistorikern im Bundesarchiv Berlin, in Moskauer Archiven, in staatlichen österreichischen Archiven, bei Behörden und im Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands in Wien zusammengetragen und ediert.

Die Anklageschriften und Urteile bieten eine breite Quellenbasis zur Erforschung der NS-Strafjustiz, der nationalsozialistischen Verfolgungsmaschinerie in Österreich sowie der verschiedenen Widerstandsbewegungen anhand von zahlreichen Einzelschicksalen.

Wiedergabe der Anklageschriften und Urteile in der Datenbank

Die Anklageschriften und Urteile sind als digitalisierte Faksimiles in der Dokumentgruppe „Quellen“ enthalten. Anklageschriften und Urteile sind als zugehörige Dokumente miteinander verlinkt, sowie auch Einführungen in die Edition, der Text der "Verratsnovelle" vom 24.4.1934 sowie ein Abkürzungsverzeichnis. Diese Dokumente sind zudem in der Dokumentgruppe „Erläuternde Materialien“ enthalten.

2. Biographische Materialien

Biographisches Handbuch der deutschsprachigen Emigration nach 1933 = International Biographical Dictionary of Central European Émigrés 1933 – 1945. Herausgegeben vom Institut für Zeitgeschichte, München, und von der Research Foundation for Jewish Immigration, Inc., New York unter der Gesamtleitung von Werner Röder und Herbert A. Strauss. 3 Bde. München [u.a.]: K. G. Saur 1980-1983.

Inhalt

Dieses biographische Nachschlagewerk basiert auf einer Materialsammlung, die seit 1972 vom Münchner Institut für Zeitgeschichte und der Research Foundation for Jewish Immigration aufgebaut wurde. Dabei sollte der Kreis der politisch und publizistisch tätigen Emigranten möglichst vollständig erfasst werden mit dem Ziel, die deutschsprachige Emigration als Gesamtphänomen in größere sozial- und geistesgeschichtliche Zusammenhänge einzuordnen.

Das Handbuch dient Forschungen zur Auswanderungsgeschichte, der Wirkung von Emigranten in den Aufnahmeländern, ebenso wie zur Geschichte von Verfolgung, Widerstand, Exil, Rückkehr und den Einfluss der Remigration. Es enthält über 8.700 Artikel zu Personen aus dem deutschsprachigen Kulturkreis Mitteleuropas, die aus politischen und weltanschaulichen Motiven, aufgrund von Verfolgung oder unter dem Druck antijüdischer Maßnahmen zwischen 1933 und 1945 emigriert sind. Dabei wurden in Einzelfällen auch nicht deutschsprachige Personen aufgenommen.

Die Artikel zu den einzelnen Personen sind in drei Abschnitte gegliedert:

1. die wichtigsten Informationen zur Person, ihrer Familie und zu den Stationen der Emigration
2. die Lebens- und Tätigkeitsbeschreibung mit besonderem Gewicht auf der Emigrations- und Exilgeschichte sowie
3. Angaben zur Literatur von und über die Person

Biographien über Personen aus Politik, Wirtschaft und dem öffentlichen Leben sind in deutscher Sprache, Biographien von Personen aus Kunst, Wissenschaften und Literatur sind in englischer Sprache verfasst. Der Grund dafür ist die gemeinsame Herausgeberschaft der Edition zwischen dem Institut für Zeitgeschichte München und der Research Foundation for Jewish Immigration New York.

Wiedergabe der Biographien in der Datenbank

Die Biographischen Artikel sind in der Dokumentgruppe „Biographische Materialien“ enthalten. Zu jedem Artikel ist das Abkürzungsverzeichnis, das Literaturverzeichnis und ein Glossar als zugehöriges Dokument verlinkt. Diese Dokumente sowie auch weitere Einführungen und Aufsätze in deutsch und englisch befinden sich zudem in der Dokumentgruppe "Erläuternde Materialien".

Biographisches Handbuch der deutschsprachigen wirtschaftswissenschaftlichen Emigration nach 1933. Herausgegeben von Harald Hagemann und Claus-Dieter Krohn. Unter Mitarbeit von Hans Ulrich Eßlinger. 2 Bde. München: K. G. Saur 1999.

Inhalt

Die Vertreibung vieler Wissenschaftler durch die Nationalsozialisten markiert einen grundlegenden Einschnitt im Wissenschaftsbetrieb Deutschlands des 20. Jahrhunderts. Vielfach wurden erfolversprechende Karrieren und Entwicklungen abgebrochen. Die deutsche Wirtschaftswissenschaft fiel in vielen Bereichen hinter den internationalen Standard zurück, der wiederum nicht zuletzt aufgrund der Beiträge emigrierter Ökonomen stieg.

Mit 328 Beiträgen bietet das Biographische Handbuch der deutschsprachigen wirtschaftswissenschaftlichen Emigration nach 1933 einen nahezu lückenlosen Nachweis der Entlassungen von Wirtschaftswissenschaftlern aus den Hochschulen und Forschungsinstitutionen in Deutschland. Mit Hilfe des Handbuchs wird es möglich, individuelle Wege, Karriereverläufe, wissenschaftliche Schwerpunkte und Leistungen der ehemali-

gen Emigranten in ihren Zufluchtsländern vor dem Hintergrund ihrer lebensgeschichtlichen Zäsuren und im Lichte der disziplinären Diskurse in den letzten Jahrzehnten zu bewerten. Jeder Beitrag umfasst neben der Biographie eine detaillierte Darstellung des akademischen und beruflichen Werdegangs sowie weiterführende Literaturhinweise.

Wiedergabe der Biographien in der Datenbank

Die Biographischen Artikel sind in der Dokumentgruppe „Biographische Materialien“ enthalten. Zu jedem Artikel sind die Einleitung zur wirtschaftswissenschaftlichen Emigration, das Literaturverzeichnis sowie das Quellen- und Abkürzungsverzeichnis als zugehörige Dokumente verlinkt. Diese Dokumente befinden sich zu dem in der Dokumentgruppe "Erläuternde Materialien".

Deutsche Biographische Enzyklopädie. München: K. G. Saur 1995-2003.
(Auszug aus der 13-bändigen Buchausgabe)

Inhalt

Die Deutsche Biographische Enzyklopädie ist ein biographisches Lexikon zu 65.000 bedeutenden Persönlichkeiten des deutschsprachigen Raumes von Karl dem Großen bis in die Gegenwart. In die Datenbank wurden Artikel von insgesamt rund 9.000 Personen aufgenommen, die in der Zeit des Nationalsozialismus gelebt haben. Für diese Personen sind Informationen vorhanden zu Lebensdaten, Wirken, Herkunft, Bildungsweg, Zugehörigkeit zu Gruppen und Vereinigungen, Rezeption und in besonderen Fällen Preise und Ehrungen.

Wiedergabe der Biographien in der Datenbank

Die Biographischen Artikel sind in der Dokumentgruppe „Biographische Materialien“ enthalten.

Wendland, Ulrike: *Biographisches Handbuch deutschsprachiger Kunsthistoriker im Exil. Leben und Werk der unter dem Nationalsozialismus verfolgten und vertriebenen Wissenschaftler.* 2 Bde. München: K. G. Saur 1999.

Inhalt

Mehr als 250 deutschsprachigen Kunsthistorikern wurde während der Zeit des Nationalsozialismus die Ausübung ihres Berufes verboten. Sie wurden in den vorzeitigen Ruhestand versetzt, aus ihren Arbeitsverhältnissen entlassen, nicht in ein in Aussicht gestelltes Arbeitsverhältnis übernommen oder durften bereits begonnene Forschungsvorhaben nicht vollenden. Die größte Anzahl der Kunsthistoriker versuchte, Leben und berufliche Existenz durch die Emigration aus Deutschland oder Österreich zu retten und ging außer Landes. Diejenigen, die blieben, kamen im günstigen Fall mit einer beruflichen Umorientierung oder "innerer Emigration" durch die Jahre der Diktatur. Andere mussten ein Leben im Untergrund führen, einige wurden in Konzentrationslager deportiert und ermordet.

Mit Hilfe der biographischen und bibliographischen Daten kann eine eingehendere Erforschung der Vertreibung und Verfolgung, der Emigration und des Exils deutschsprachiger Kunsthistoriker erfolgen. Die Informationen sind eine Kombination aus biographischem Lexikon und ausführlichen Wissenschaftlerbiographien. Die systematisierten bio-bibliographischen Daten folgen einer einheitlichen Schematik und nennen neben den biographischen Basisdaten mit der ausführlichen Darstellung der Familienverhältnisse folgende Punkte: Emigration, Ausbildung, Lebensstationen, Werke und Beiträge, Spezialgebiete, Würdigung, Literatur zu Leben und Werk, Quellen, Nachlass sowie Anmerkungen.

Wiedergabe der Biographien in der Datenbank

Die Biographischen Artikel sind in der Dokumentgruppe „Biographische Materialien“ enthalten.

Zu jedem Artikel sind die Einleitung zur Edition, die Erläuterung des Aufbaus der Biographien, ein Abkürzungsverzeichnis sowie die Abkürzungen der verwendeten Literatur als zugehörige Dokumente verlinkt. Diese Dokumente sind zudem in der Dokumentgruppe „Erläuternde Materialien“ enthalten.

Inventar zu den Nachlässen emigrierter deutschsprachiger Wissenschaftler in Archiven und Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland. Bearbeitet im Deutschen Exilarchiv 1933 -1945 der Deutschen Bibliothek, Frankfurt am Main. München [u.a.]: K. G. Saur 1993.

(Sonderveröffentlichungen / Die Deutsche Bibliothek Nr. 19)

(Nachlassverzeichnisse zur deutschsprachigen Emigration)

Inhalt

Das Werk verzeichnet Nachlässe, Teilnachlässe und Sammlungen von 425 emigrierten deutschsprachigen Wissenschaftlern in deutschen Archiven mit Stand des Jahres 1991. Infolge der Wiedervereinigung konnten auch die Nachlässe in Archiven und Bibliotheken der neuen Bundesländer berücksichtigt werden. Nachgewiesen werden Dokumente aus der gesamten Lebenszeit der berücksichtigten Wissenschaftler, nicht nur aus der Zeit der Emigration und des Exils.

Wiedergabe der Nachlässe in der Datenbank

Unter dem Namen des Wissenschaftlers ist in der Dokumentgruppe „Biographische Materialien“ der entsprechende Nachlass wiedergegeben. Mit jedem Eintrag verlinkt sind Benutzungshinweise zur Edition, das Kategorienschema und das Abkürzungsverzeichnis. Diese Dokumente stehen zudem in der Dokumentgruppe „Erläuternde Materialien“ zur Verfügung.

Quellen zur deutschen politischen Emigration 1933 –1945. Inventar von Nachlässen, nichtstaatlichen Akten und Sammlungen in Archiven und Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland. Herausgegeben im Auftrag der Herbert und Elisabeth Weichmann-Stiftung von Heinz Boberach, Patrik von zur Mühlen, Werner Röder und Peter Steinbach, bearbeitet von Ingrid Schulze-Bidlingmaier unter Mitwirkung von Ursula Adam, Volkmar Elstner und Mitarbeitern in den Archiven. München [u.a.]: K. G. Saur 1994.

(Nachlassverzeichnisse zur deutschsprachigen Emigration)

(Schriften der Herbert und Elisabeth Weichmann-Stiftung)

Inhalt

Das Werk verzeichnet die Akten von 23 Exilorganisationen (Parteien, Gewerkschaften, parteinahe Verbände, parteiübergreifende Organisationen sowie Redaktionen von Emigrantenzeitschriften) und die Nachlässe von 312 Emigranten mit Stand Ende 1992. Infolge der deutschen Wiedervereinigung konnten auch die Nachlässe in Archiven und Bibliotheken der neuen Bundesländer berücksichtigt werden.

Die Inventare folgen einem einheitlichen Aufbau: Der Bezeichnung und Beschreibung des Bestandsbilders (Person / Organisation) folgt die Aufführung der Nachlässe nach den besitzenden Institutionen. Genannt werden Umfang, Laufzeit, Erschließungszustand sowie vorhandene Forschungsliteratur. Abgeschlossen wird jeder Eintrag mit einer Inhaltsbeschreibung des Archivmaterials.

Wiedergabe der Inventare in der Datenbank

Die Nachlässe erscheinen unter dem Namen der Emigranten in der Dokumentgruppe „Biographische Materialien“. Die Akten der Exilorganisationen befinden sich in der Dokumentgruppe „Nachschlagewerke“. Mit jedem Eintrag als zugehörige Dokumente verlinkt sind die Einleitung, das Abkürzungsverzeichnis und die Liste der zitierten Veröffentlichungen. Diese Dokumente sowie das Verzeichnis der berücksichtigten Archive stehen zudem auch in der Dokumentgruppe „Erläuternde Materialien“ zur Verfügung.

3. Nachschlagewerke

Ämter, Abkürzungen, Aktionen des NS-Staates. Handbuch für die Benutzung von Quellen der nationalsozialistischen Zeit ; Amtsbezeichnungen, Ränge und Verwaltungsgliederungen, Abkürzungen und nicht militärische Tarnbezeichnungen. Im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte bearbeitet von Heinz Boberach, Rolf Thommes und Hermann Weiss. München: K. G. Saur 1997.
(Texte und Materialien zur Zeitgeschichte Bd. 5)

Inhalt

Das Handbuch für die Benutzung von Quellen der nationalsozialistischen Zeit erklärt die Amtsbezeichnungen und Ränge in staatlichen und nicht-staatlichen Organisationen des "Dritten Reichs", in Verwaltung, Justiz, Polizei, Wehrmacht sowie in der NSDAP und deren Gliederungen. Ausführlich erläutert das Handbuch die Verwaltungsgliederung des Deutschen Reiches und der angegliederten und besetzten Gebiete nach dem Stand von Sommer 1942. Das Handbuch wird ergänzt durch ein Verzeichnis der Abkürzungen der NS-Zeit und ein Verzeichnis der verwendeten Tarnbezeichnungen.

Das Werk ist ein unverzichtbares Hilfsmittel für die Quellenarbeit und ermöglicht einen Vergleich der verschiedenen Verwaltungen und Führungshierarchien von Staat, Wehrmacht, NSDAP und sonstigen Gliederungen.

Wiedergabe des Handbuchs in der Datenbank

Das Handbuch steht separat im sogenannten "Handapparat" zur Verfügung kann somit während der Quellenarbeit zum Nachschlagen herangezogen werden.

Inventar archivalischer Quellen des NS-Staates. Die Überlieferung von Behörden und Einrichtungen des Reiches, der Länder und der NSDAP. Im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte bearbeitet von Heinz Boberach. 2 Bde. München [u.a.]: K. G. Saur 1991-1995.
(Texte und Materialien zur Zeitgeschichte Bd. 3)

Inhalt

Das Inventar archivalischer Quellen liefert den Nachweis über den Verbleib des Schriftgutes zentraler Behörden und Einrichtungen des NS-Staates in allen staatlichen Archiven. Die Gliederung des Inventars folgt den Verwaltungs- bzw. Organisationseinheiten der enthaltenen Behörden, Gerichte, Dienststellen der Wehrmacht und der NSDAP sowie der Hochschulen und Organe der Selbstverwaltung. Teil 1 der Edition bezieht sich auf die Überlieferung von Reichszentralbehörden, regionalen Behörden und wissenschaftlichen Hochschulen der zehn westdeutschen Länder und Berlin. Teil 2 weist die Überlieferung von regionalen Behörden und wissenschaftlichen Hochschulen für die fünf ostdeutschen Länder, die ehemaligen preußischen Ostprovinzen und eingegliederte Gebiete in Polen, Österreich und der Tschechischen Republik nach.

Die Beschreibungen folgen einem einheitlichen Schema: neben dem Archiv und der Archivsignatur des Bestandes wird die Behörden- und Überlieferungsgeschichte dargestellt. Es folgt eine ausführliche Beschreibung des Inhalts sowie die Laufzeiten der Akten und deren Umfang. Im Bedarfsfall wird erläutert, ob es sich bei dem Quellenmaterial um eine nichtschriftliche Überlieferung oder um amtliche Drucksachen handelt. Die *Ersatz- und Ergänzungsüberlieferung* bietet eine vollständige Übersicht über die im Inventar nicht berücksichtigten Archivbestände. Sollte zu dem beschriebenen Quellenbestand Literatur, wie z. B. ein Findbuch existieren, so wird diese abschließend aufgeführt.

Wiedergabe der Inventare in der Datenbank

Die Inventare der Behörden, Ämter, Dienststellen oder Abteilungen sind, unter einer Verwaltungs- bzw. Organisationseinheit zusammengefasst, in der Dokumentgruppe „Nachschlagewerke“ enthalten. Zu jedem Inventar sind die Einleitung zur Edition, das Abkürzungs- sowie das Literaturverzeichnis als zugehörige Dokumente verlinkt. Diese Dokumente sind auch in der Dokumentgruppe „Erläuternde Materialien“ enthalten.

4. Nachschlagewerke aus der NS-Zeit

Führer durch die Behörden und Organisationen. 4. Auflage. Berlin: Duncker und Humblot, 1939

Inhalt

Das von Ludwig Münz herausgegebene Werk nennt die Ministerien, weitere Behörden und Organisationen in Deutschland mit dem Stand 1939. Es beschreibt den organisatorischen Aufbau der Behörden und Parteien, aber auch den der Länder und die Organisation der gewerblichen Wirtschaft. Das Werk nennt Abteilungsleiter, Geschäftsführer oder sonstige Ansprechpartner sowie deren Kontaktadressen. Zusätzlich führt Münz bei Organisationen die entsprechenden Gesetzestexte oder Satzungen auf.

Wiedergabe in der Datenbank

Das Werk ist in der Datenbank als digitalisiertes Faksimile in der Dokumentgruppe „Nachschlagewerke“ enthalten.

Organisationsbuch der NSDAP. 7. Auflage. München: Eher, 1943

Inhalt

Das Organisationshandbuch der NSDAP beschreibt ausführlich den organisatorischen Aufbau der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. In verschiedenen Abschnitten nennt es die ideologischen Grundlagen sowie Richtlinien der Partei und Verhaltensgrundsätze ihrer Funktionsträger und Mitglieder. Es nennt die Hoheitsträger und Hoheitsgebiete und erläutert die internen Dienststellen der NSDAP und aller zugehörigen Organisationen wie SA, NSKK, SS, HJ, Reichsarbeitsdienst und NS-Fliegerkorps. Enthalten sind zudem die gesetzlichen Bestimmungen, die das Verhältnis zwischen Partei und Staat regeln.

Wiedergabe in der Datenbank

Das Werk ist in der Datenbank als digitalisiertes Faksimile in der Dokumentgruppe „Nachschlagewerke“ enthalten.

Taschenbuch für Verwaltungsbeamte 1942. Berlin: Carl Heymanns, 1942

Inhalt

Das Taschenbuch für Verwaltungsbeamte ist ein Nachschlagewerk zur deutschen Staatsverwaltung. Es beschreibt ausführlich den Aufbau der Verwaltung und nennt in seinem „Behördennachweis und Personalverzeichnis“ den organisatorischen Aufbau der Verwaltungsbehörden des Reiches, der Länder und der Polizei. Bis auf die Ebene der Gemeinden werden die zuständigen Verwaltungseinheiten sowie die zuständigen Ansprechpartner mit Stand 1942 genannt.

Wiedergabe in der Datenbank

Das Werk ist in der Datenbank als digitalisiertes Faksimile in der Dokumentgruppe „Nachschlagewerke“ enthalten.